

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

12tes Stück. 1. Beilage.

Den 25. März 1835.

I.

Die Gemsjäger.

(Fortsetzung.)

Nach wenigen Schritten konnten sie einander nicht mehr erblicken, auch war nun an kein nochmaliges Umsehen mehr zu denken, denn, ungerechnet, daß der Jäger ein scharfes Auge auf alle Gegenstände haben muß, um die Gelegenheit einer Beute nicht zu versäumen, so befanden sie sich jetzt auch schon auf dem Gebiet des Gebirgs, wo jeder Fehltritt Gefahr droht. Rudi's Pfad wand sich höher und höher, denn er suchte den Stellen, wo die Gemsen sich aufzuhalten pflegen, so schnell als möglich nahe zu kommen. Im Sommer aber suchen diese die höchsten Gipfel des Gebirgs, um den Menschen so weit als möglich auszuweichen. Nur so tief steigen sie nieder, als sie müssen, um ihre Weideplätze aufzusuchen; und auch nur deshalb, nicht weil sie die grimmige Kälte der sturmsumrausten Gipfel scheuen, kommen sie im Winter tiefer herab, da die Kräuter, von denen sie sich nähren, droben auf den Bergen zu hoch mit Schnee überdeckt sind, als daß sie dieselben ausscharren könnten.

In

In den tiefer gelegenen Wäldern dagegen findet das genügsame Thier noch immer so viele grüne Halmen unter der Schneedecke heraus, als es zur Fristung seines Lebens bedarf. Hoch hinauf also muß der verzweigte Gemsjäger klettern, wenn er seine Beute erreichen will. Nicht vor den Schrecken des Abgrunds darf er zittern, nicht die stürzende Schneelawine scheuen; ihm darf nicht bangen, wenn finstere Wolken ihm den Anblick der lieblichen Erde grau verhüllen, und ihm rings umher jeden Pfad verbergen, so daß der Geübteste oft nicht weiß, wohin er sich wenden soll, um wieder zurück zu bewohnbaren Gegenden zu gelangen. Nur in schrecklichen Gestalten droht ihm der Tod; entweder begräbt ihn die Lawine in ewige Nacht, oft ohne ihn gleich zu erdrücken, oder er stürzt in eine leicht mit Schnee überdeckte Eispalte, wo ihn zwischen den kalten Wänden Verschmachtung und Erstarrung langsam tödtet; oder er versteigt sich auf eine Höhe, von der kein Rückweg ist, wo ihn der folternde Hunger aufreibt. Das leichteste, was ihn trifft, ist Zerschmetterung in der schwindelnden Tiefe des Abgrunds, wo kein sterbliches Auge ihn wieder entdeckt, keine freundliche Hand ihm ein Grab bereitet. Aber in die Brust des Mannes ist die Kühnheit eingepflanzt, und mit der Gefahr wächst ihm die Lust; leichtsinnig hält er sich an den schwächsten Ranken der Hoffnung empor, und giebt Nichts verloren, ehe nicht Alles verloren ist.

(Die Fortsetzung folgt.)



II.

Einige Hallische Inschriften *).

1.

Das hohe steinerne Kreuz vor dem Leipziger Thore hat folgende Inschrift:

„Anno domini m.cccc.^o lv. ad
honorem
ihesu christi
sculptus.“

d. i. im Jahr des Herrn 1455 wurde dieser Stein zur Ehre Jesu Christi gehauen.

Dieses recht fleißig gearbeitete Denkmal, vor dem wohl viele tausend Katholiken in frommer Andacht ihr Paternoster gebetet haben und an dem die ganze Zeit der Reformation und auch nach ihr so manches Gute und Böse vorübergegangen ist, verdient es gewiß, daß es auch ferner als ein denkwürdiges Zeichen längst vergangener Zeiten von dankbaren und glücklichen Nachkommen erhalten werde! —

2.

Das bekannte Haus zum Schloßchen in der Schmeerstraße ziert diese vor kurzem wieder aufgeschriebene Inschrift:

„anno

*) Indem wir hier einige Inschriften an Gebäuden u. in der Stadt Halle mittheilen, welche in v. Dreyhaupt's Beschreibung des Saalkreises nicht vorkommen, erlauben wir uns zugleich die Bitte um gefällige Anzeige an alle die, welche uns etwa noch andere bisher unbekannt gebliebene alte Inschriften nachweisen können. — Die Abkürzungen in den Originalen der Inschriften sind hier übrigens aufgelöst worden, weil ihre Beybehaltung für den Druck eigenthümliche Schwierigkeiten hat.

d. Red.

„anno domini M. CCCC. LXXI
papa paulo. friderico im-
peratore ac Johanne archi-
episcopo. magdeburgen. lauren-
ciu. prelwicz. fundauit.“

Dieses Haus erbaute also Lorenz Prelwitz im J. 1471. Die Inschrift ist zwar bereits von Hrn. Inspector Bullmann im Wochenblatte Jahrg 1807. S. 167 mitgetheilt worden, es fehlt aber darin der Name des Erbauers. Dieser Lor. Prelwitz oder Prellwitz stiftete auch den Altar des h. Hieronymus unter den blauen Thürmen in S. Gertrauden Kirche. Die erzbischöfliche, nach seinem Tode im J. 1506 erfolgte Bestätigung dieser Stiftung theilt v Dreyhaupt I, 1046 mit. Ueber die Geschichte dieses Hauses hat Hr. Insp. Bullmann a. a. O. berichtet. Zur Erklärung der Embleme des Wappens Prelwitz's über der Hausthüre bemerken wir jedoch, daß unter dem Schlosse nicht ein Drache vorgestellt ist, sondern es liegen hier zwey Crocodile einander entgegen; das Crocodil linker Hand hat den Kopf des andern im Rachen. Eben so wenig sind in den 2 Köpfen rechts und links unter dem Vorlegeschosse zwey Nonnenköpfe vorgestellt; ich glaube im Gegentheil 2 Männerköpfe darin zu erkennen. Auf keinen Fall aber darf man in diesen Köpfen etwas anders als die reine, so oft höchst burleske Phantasie des Steinhauers *) suchen, und etwas Besonderes liegt dieser Darstellung gewiß nicht zum Grunde. Auch darf man nicht außer Acht lassen, daß

*) Man vergleiche auch das Piedestal unter dem Marienbilde an der Ecke des Rathskellers und die vielen Köpfe als Fußgestelle der Statuen an den äußern Seiten der Moritzkirche.

daß beide Köpfe das Piedestal von wahrscheinlich heiligen Figuren (einem Marienbilde zc.) waren, die aber längst heruntergenommen worden sind. Der Kopf zur linken Hand erhebt diese Annahme über allen Zweifel, da man noch heute sieht, wie die Figur mit beiden Händen bemüht ist, die ihr längst abgenommene Last noch immer zu tragen. Das Schloß selbst ist gewiß nichts anders als das Wappen des Erbauers dieses Hauses, und es ist hier als Symbol der Verschwiegenheit zu nehmen.

(Der Beschluß folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Garnison = Einquartierung

erhalten für den Monat April 1835 die Häuser im Marienviertel von Nr. 1 bis incl. 178. Da dies die 5te Tour ist, so gelten alle Brüche für voll.

Halle, den 22. März 1835.

Das Quartieramt. Ludwig.

2. Militair als Durchmarsch

wird laut Benachrichtigung Königl. Hochlöbl. Regierung zu Merseburg von heute bis Ende dieses Monats täglich hier eintreffen, und auf Ein und Zwey Tage hier einquartiert werden.

Da es eine Ausgleichungs = Tour ist, so werden alle Hausbesitzer, welche nicht schon bequartiert sind, und gegen andere im Rückstand stehen, dieselben erhalten. Halle, den 22. März 1835.

Das Quartieramt. Ludwig.

Halle

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 24. März 1835.

Weizen	1	Thlr.	7	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	10	Sgr.	—	Pf.
Roggen	1	„	—	„	—	„	—	1	„	2	„	6	„
Gerste	—	„	25	„	—	„	—	—	„	27	„	—	„
Hafer	—	„	16	„	3	„	—	—	„	18	„	9	„

Straßenbeleuchtung zu Halle.

Die Laternen werden nach der den Laternenwärtern erteilten Vorschrift angesteckt:

Vom 25. bis 29. März um 7½ Uhr.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstmann.

Bekanntmachungen.

Künftigen Freytag

den 27. dieses Monats

sollen, Nachmittags von 1 bis 6 Uhr, auf dem hiesigen Rathswaage-Gebäude mehrere Duzend Schreibebänke, einige Katheder, einige Duzend alte Stühle, Tische, Aktenschränke, Kasten, ein sehr guter großer Kanonenofen mit Röhren, vier noch ganz gute Fenster, eine Parthie Bretter und mehrere Centner alte Akten öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Halle, den 23. März 1835.

Eopal- und Bernsteinlack

von vorzüglicher Güte ist noch vorrätzig bey W. Günther, Spiegelgasse Nr. 62.

Gaslampen mit immerwährendem Dochte das Stück zu 2½ Sgr. bey Ernsthal.

 Naumannsche Auction.

Mittwoch den 25. kommen zum Verkauf:

Gingham und Kattune verschiedener Art.

Donnerstag desgl. Merino, Schürzenzeuge, schwarzseidene Herrenhalstrücker, Kattun, Sammtmanchester und Westenzeug.

Gräwen, Auctions-Commissarius.

Daß ich mich allhier etablirt habe, mache ich einem in- und auswärtigen Publikum hiermit bekannt.

Herrenkleidermacher G. Krause.

Schulgasse. Nr. 96.

Gute Speise- und Saatkartoffeln, erstere ohnerachtet des gelinden Winters nicht ausgewachsen, letztere in mehreren Früh- und Spätforten, sind im Schmohlischen Garten zu Siebichenstein zu verkaufen.

Das Logis, große Klausstraße Nr. 873, welches der Herr Rittmeister von Norrmann seit 10 Jahren bewohnt hat, wird durch dessen Abgang von hier miethlos, ist deshalb sofort, nöthigenfalls auch theilweise, zu vermietthen, und kann bereits zu Ostern bezogen werden. Die Bedingungen sind zu erfragen bey

A. Prasser.

Große Klausstraße Nr. 873.

In dem Merckellischen Hause auf dem Steinwege ist der dabey im besten Kultur-Zustande befindliche Garten auf dieses Jahr zu verpachten. Auch befindet sich bey demselben ein großer Platz nebst Gerüsten zum Formen der Braunkohle. Im Hause selbst zu erfragen.

 Sommerquartier.

Es ist noch zu Siebichenstein im größern Schmohlischen Hause ein freundliches und geräumliches Sommerlogis zu vermietthen. Auch kann, wenn es gewünscht werden sollte, auf eine längere Miethszeit contrahirt werden.

Auf der Lucke sind einige Ackerstücke zu verpachten.

Suß.

In Beziehung unserer herumgeschickten Annoncen in hiesiger Stadt beehren wir uns einem hochgeehrten Publikum hier und der Umgegend hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß wir wiederum mit unserm schon bekannten optischen Kunstwaarenlager angekommen sind und solches gänzlich zum Verkauf fester Preise aufgestellt ist. Da wir noch jedesmal von einem sehr zahlreichen Besuch beehrt worden sind, so hoffen wir diesmal auch so beehrt zu werden. Wir bitten daher Kenner und Liebhaber, besonders aber Brillenbedürftige, die sich von unsern Instrumenten, und besonders aus Frauenhoferschem Flintglas regelmäßig doppelt und periscopisch geschliffenen Augengläsern gütigst überzeugen und Gebrauch machen wollen, uns mit ihrem Besuche gefälligst zu beehren. Unser Logis ist wie bekanntlich im Gasthose zur Stadt Zürich, Zimmer Nr. 17, wo wir daselbst zu jeder Zeit anzutreffen sind. Unsere Waare lassen wir weder von jemand verhausiren noch gehen wir selbst hausiren damit, sondern nur auf ausdrückliches Verlangen sind wir erbötig, in resp. Wohnungen zu kommen.

Kriegsmann & Comp., Optici aus Bayern,
wohnhaft in Magdeburg.

Ich habe die neuesten Façons in Strohhüten erhalten, auch dergleichen in Kinderhüten, und verkaufe selbige zu dem billigsten Preis.

K. Friedländer.
Brüderstraße Nr. 225.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß fortwährend Fraisen und Kragen für Damen von mir gebrannt werden, so wie daß ich jeden geehrten Auftrag für alle Arten feiner Wäsche übernehme und aufs prompteste und billigste auszuführen verspreche.

Halle, den 23. März 1835.

Die verwittwete Marthesius,
wohnhaft im Hause des Hrn. Kaufmann Heine mann
in den Neunhäusern.